

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1770

VD18 13046748

Am dritten heil. Ostertage 1770. Evang. Luc. 24, 36 - 47.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195076

Am dritten heil. Ostertage 1770.

Evang. Luc. 24, 36=47.

Eingang: 1) Erkenntniß und Erfahrung sind zwey Hauptstücke im ganzen Christenthum. Wenn daher unser Heiland Joh. 17, 3. sich erkläret, daß in seiner und seines Vaters Erkenntniß das ewige Leben bestehe: so kan uns die Erfahrung von dieser seligen Erkenntniß allein die rechte Gewißheit verschaffen. Wenn unser Heiland ferner bezeuget, Cap. 6, 63. daß seine Worte Geist und Leben seyn: so wird niemand solches besser glauben können, als wer die Kraft derselben in seinem Herzen erfähret; dergestalt, daß er dadurch im Gewissen gerühret und aufgewecket, göttlich erleuchtet und zu Jesu Christo gezogen wird. Da glaubet man fort nicht um eines andern Rede willen, sondern wir haben es selbst gehöret und erkant, daß er ist Christus, der Welt Heiland, Joh. 4, 42. Das ist auch die Ursache, warum Paulus so ernstlich für seine Philipper im 1ten Cap. v. 9. gebeten: daß ihre Liebe = Erfahrung.

2) Insbesondere ist wol der Friede Gottes ein solches hohes Gut und theures Kleinod, daß dessen Erkenntniß und Erfahrung immer größer und lebendiger werden soll, und daß wir sonderlich Jesum, als den einigen Mitler und Friedefürsten, recht erkennen und erfahren.

Vortrag: Die allerseeligste Erkenntniß und Erfahrung von Jesu, dem einigen Mitler und Friedefürsten.

I. Wie der Herr Jesus sich als den einigen Mitler und Friedefürsten zu erkennen giebt.

1. Alle Erfahrung ohne wahre Erkenntniß ist eine bloße Einbildung und Selbstbetrug vieler Menschen. Eine jede Erkenntniß, wenn sie rechter Art seyn soll, muß nothwendig auch in unserm Willen einen kräftigen Einfluß haben; als so, daß man dasjenige, was schädlich, vermeidet, und das, was man als gut erkennet, begehret und annimt. Wie nun dieses auf der Welt als bekant angenommen wird: wie vielmehr muß es gelten von der geistlichen Erkenntniß und Erfahrung, welche sich auf das geoffenbarte Wort Gottes

Beyer.

G g

tes



tes gründet, das uns Christum als den rechten Mittler und Friedefürsten vorstellt.

2. Daß sich aber Jesus, als der einige Mittler und Friedefürst, zu erkennen giebt, sehen wir an den freundlichen Ostergruß, L. v. 36. Friede sey mit euch. Dis war kein blosser Wunsch, wie etwa die Juden damals eine Gewohnheit hatten, sondern es war eine wahrhafte Schenkung und Mittheilung seines Friedens. Wenn Gott der Herr redet, so sind alle seine Worte lauter Thaten, Ps. 33. 9. Jesus will seinen Jüngern zu erkennen geben,

a. Wie sie bisher noch keinen Frieden mit Gott gehabt.
b. Will er sie lehren, wie es nicht eher Zeit gewesen, ihnen den Frieden Gottes mitzutheilen, als anjeho, da er denselben durch sein Versöhnungsblut am Creutz gestiftet. Nun konnten sie sagen nach Col. 2, 14. 15. die Handschrift ist ausge tilget u. Dan. 9, 24. die Sünde ist zugestiegelt u. Nun hieß es Ps. 118, 15. 16. Man singt mit Freuden u.

c. Zeigt er, daß es sein Friede sey, welchen er erworben, da er für uns gestorben, und ihn nun allein geben könne, wem er wolle.

3. Wenn wir fragen, was es vor ein Friede sey. Es ist ein vierfacher Friede,

a. Der Friede über uns, den er in unserm Namen mit seinem himlischen Vater gemacht, da er die Feindschaft mit Gott aufgehoben, und uns mit Gott versöhnet, Röm. 5, 1. so daß Gott nicht mehr unser zorniger Richter, sondern ein Gott, der Gedanken des Friedens über uns hat, Jer. 29, 11. Dieser Friede ist ein gewisser, beständiger und ewiger Friede.

b. Der Friede in uns, der aus dem vorigen fließet, der da höher ist denn alle Vernunft, Phil. 4, 7. Dieser Friede, den Christus in uns wirket, Joh. 16, 33. vertreibt alle ängstliche Furcht, Joh. 14, 27. macht die Gebeine fröhlich, Ps. 51, 10. und schafft Ruhe in Trübsalen, 2 Cor. 4, 7. c. 6, 10.

c. Der Friede unter uns. Jesus hat uns zu gut Teufel, Hölle und ewige Verdammniß überwunden, Hof. 13, 14. Er hat uns erlöst von der Hand aller, die uns hassen, Luc. 1, 71. Haben wir nun zwar keinen Frieden für ihm: so haben wir doch Frieden gegen ihm. Was kan uns thun die u.

d. Der Friede neben uns. Es unterscheidet zwar Jesus seinen Frieden von der Welt Frieden, Joh. 14, 27. Er verkündiget zwar wenig Frieden seinen Jüngern, Joh. 16, 33. Röm. 8, 36. Doch schafft Jesus seiner Kirche Friede, schüßt

schützt und beschirmet sie vor denen Tyrannen, daß Könige müssen ihre Pfleger, und Fürsten ihre Säugammen seyn, Es. 49, 23. Apostelg. 9, 31.

4. Wir merken bey der Beschreibung dieses göttlichen Friedens noch zwey Puncte an:

a. den Grund desselben. Dieser ist der dreyeinige Gott. Von dem Vater heißt es Es. 54, 9. 10. Ich habe geschworen ic. Was uns der himlische Vater in seinem Worte zugesacht, verheissen und beschworen, das soll durch das Amt des heil. Geistes in unserm Herzen versiegelt werden. Ganz besonders ist Christus unser Mittler nicht des Gesetzes, wie Moses, Gal. 3, 19. sondern des Evangelii, Ebr. 8, 6. der durch sein Mitleramt alles versöhnet, Col. 1, 20. Dieser Mittler, von dem es im Rath der Wächter hieß: Geh hin mein Kind und nim dich an ic. hat seine Vermittelung auf zweyerley Weise verrichtet, theils durch seine kräftige Vorbitte, die besser war, wie Moses, 2 Mos. 32, 11. Röm. 8, 34. theils durch seine geleistete Genugthuung vor unsere Sünden, da er der beleidigten göttlichen Gerechtigkeit Abtrag und vollkommene Güte gethan, Es. 53, 4. 5.

b. die Personen, gegen welche Christus sich als einen solchen Friedensfürsten zu erkennen geben will. Nach der Erwerbung und Absicht Gottes ist derselbe allgemein; gleichwol hören wir nicht, daß Christus seinen erworbenen Frieden allen und jeden zu Jerusalem verkündigt, noch sich allen nach seiner Auferstehung geoffenbaret, sondern nur wenigen erschienen. Es waren nur seine lieben Jünger, die ihm in der Wiedergeburt nachgefolget, Matth. 19, 28. Die da Leid trugen, Marc. 16, 10. die gute Gespräche führten, L. v. 36. die aber noch sehr schwach und unbevestiget waren, L. v. 37. Mit diesen geht er sehr leutselig um, L. v. 38. 40. und weist sie also auf den wahren Grund alles Friedens mit Gott, und läßt sich sehr zu ihnen herunter, L. v. 41. 43. ihre Herzen zu beruhigen und in seinem Frieden recht zu bevestigen.

II. Wie wir den Herrn Jesum, als den rechten Mittler und Friedensfürsten, erfahren sollen.

1. Es ist nicht eine so leichte Sache zu diesem Frieden mit Gott zu gelangen. Es ist nicht eines Tages oder einer Wochen Werk, sondern es gehört Zeit und Uebung dazu, daß unsere Herzen auch unter allen Prüfungen und Abwechselungen in rechter Stille und wahren Frieden des Gewissens ver-

ber-



verbleiben. Wenn der Himmel helle und die Gnadensonne uns scheint, alsdann läßt sich viel von dem Friedefürsten rühmen; wenn aber das Herz weinet, und der Feind frolocket und lachet, und man sich, wie Christus und seine Apostel, alles Trostes und Lichts beraubt sieht, daß man mit David aus Ps. 143, 3. sagen muß: Er leget mich ins finstere. Da gehöret mehr als menschliche Kraft dazu, daß man sagen könne, Ps. 73, 23. Dennoch bleib ich stets ic.

2. Wollen wir zu einer seligen Erfahrung dieses einigen Mitlers und Friedefürsten kommen: so müssen wir theils die rechten Mittel wissen, theils uns in die göttliche Ordnung schicken.

a. Zu denen Mitteln gehöret vorzüglich Gottes heiliges und seliges Wort, L. v. 44. 45. Das lehret uns, wie Gott gegen uns gesinnet, was Christus vor uns gethan und gelitten nach dem vorbedachten Rath Gottes, L. v. 46. 47. Mit diesem Worte sind verbunden die heiligen Sacramente, als die grossen Gnadeniegel. Nichtweniger gehöret zu diesen Gnadenmitteln auch das Amt der Versöhnung, L. v. 47. 2 Cor. 5, 19. 20. Auf der Welt werden Abgesandte gebraucht in wichtigen Dingen, die Land und Leute, Krieg und Frieden betreffen: so sind auch alle treue Lehrer solche Botschafter, durch welche Jesus sein Gnadenreich aufrichtet, und das Reich des Teufels zerstören will, Es. 52, 7.

b. Zu der Ordnung gehöret wahre Buße und Befehring. Diese gründet sich auf Gottes Heiligkeit, welche nicht erlaubet Christum zum Sündendiener zu machen, Gal. 2, 17. Sodann auf der Sache Beschaffenheit und Billigkeit, daß wir nicht länger Feinde Gottes bleiben im Dienste der Sünden, sondern als Erlösete Gott dienen, Luc. 1, 74. 75. Wer nun in der wahren Buße an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften seliglich verändert wird; wer sich von der Finsterniß zum Licht ic. nach Apostelg. 26, 18. bringen läßt, welches nicht im Traum zugehet; wer als ein friedloser Sünder in wahrer Erkenntniß seiner Sünden und Reue über dieselben, und mit völligem Glauben zu Jesu fliehet: der erfähret ihn gewiß als den einigen Mitler und Friedefürsten, Röm. 5, 1.

Lieder:

vor der Pred. Num. 210. Auf, auf mein Herz ic.
nach der Pred. - 214. Du auferstandnes Gottes ic.
bey der Comm. - 222. Laßet uns den Herren ic.